

August 2013

www.saalfelden.at

Amtliche Mitteilung

Zugestellt durch  Post.at

stadt.blatt



Plakatierung neu geregelt
145 neue Anschlagstellen für Plakate (S. 3)

Nationalratswahlen

Alle Infos zu den Wahlen im Herbst (S. 5)

Baustelle B 311

Infos zum Ausbau der Kreisverkehre (S. 7)

Leere Geschäftslokale

Stadtmarketing setzt Maßnahmen (S. 9)

Ramadan in Saalfelden

Die Regeln für den Fastenmonat (S. 13)

Mein Ferienjob

Jugendliche berichten (S. 17)

Tennis im Aufwärtstrend

Neues vom ESV Saalfelden (S. 19)

Sperre Eisenbahnkreuzungen

Die Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB) sanieren in den kommenden Wochen die Eisenbahnkreuzungen „Zellerstraße“ und „Alte Leoganger Straße/Heizhausgasse“. Die Arbeiten erfolgen in der Zeit von 22. August bis 20. September 2013. „Unser Ziel ist es, die Maßnahmen kurz und effizient zu gestalten und den Zugverkehr möglichst wenig zu beeinflussen. Wir ersuchen Sie daher um Verständnis, dass wir die Arbeiten auch nachts und an Wochenendtagen durchführen“, teilte ÖBB-Sprecherin Bettina Titz-Maasa mit.

Für die Bauarbeiten ist es erforderlich, folgende Eisenbahnkreuzungen zu sperren:

- **Zellerstraße**
von 30. August 2013, 8:00 Uhr, bis 15. September 2013, 20:00 Uhr
- **Alte Leoganger Straße/Heizhausgasse**
von 24. August 2013, 5:00 Uhr, bis 20. September 2013, 17:00 Uhr



Autor/Bild: Bernhard Pfeiffer

17 Tage Sperre für die Eisenbahnkreuzung „Zellerstraße“

Nähere Informationen zu den Vorhaben erhalten Sie unter der Telefonnummer 0664/61 71 798 (Mo. bis Do. von 8:00 bis 15:00 Uhr, Fr. von 8:00 bis 12:00 Uhr). Bitte nehmen Sie diese Nummer nur für Fragen zu diesen Arbeiten in Anspruch. „Leider können wir Lärm- und Staubbelastrungen nicht gänzlich vermeiden. Wir sind jedoch bemüht, die Beeinträchtigungen so gering wie möglich zu halten“, heißt es von Seiten der ÖBB.

Sauberes Saalfelden

Unter dem Motto „Sauberes Saalfelden“ rücken jährlich zahlreiche Bürger aus, um Wiesen, Wälder und Gewässerufer von Abfall zu befreien. 24 Vereine und Schulen sammelten heuer rd. eine halbe Tonne Müll. Die Stadtgemeinde bedankt sich bei folgenden Teilnehmern für ihren Einsatz: Volksschule I, Volksschule II, Volksschule Lenzing, Sonderpädagogisches Zentrum, Hauptschule Bahnhof, Obst- und Gartenbauverein, Bergrettung, Wallner Kaserne Jagdkompanie, Theatergruppe, Eisschützenverein Lenzing, Kinder- und Jugendzentrum, Gar-

tenverein Taxau, Kameradschaftsbund, Salzburger Akkordeonverein Saalfelden, Berg- und Naturwacht, Eisschützenverein Saalfelden, Schiklub, 1. Saalfeldner Sportschützenverein, Historische Schützenkompanie, 1. Saalfeldner Sportklub, Saalfeldner Volksliedchor, 1. Kegelclub Saalfelden, Österreichischer Alpenverein. Ein Verein gab seine Teilnahmebestätigung ohne einen Namen ab. Auch diesem sei herzlich gedankt!



Bild: fotolia.com

Unterschreiben mit dem Handy

Per Mausklick können Sie schon heute rund um die Uhr und sieben Tage die Woche Amtswege komfortabel von zu Hause aus über das Internet erledigen. Von der Beantragung einer Wahlkarte bis zum Besuch beim Finanzamt im Internet, von der Strafregisterbescheinigung bis zur Schulbuchaktion. Damit Sie diese Services nutzen können, muss Ihre Identität auch in der elektronischen Welt eindeutig nachweisbar sein. Dafür benötigen Sie einen elektronischen Ausweis – die Handysignatur. Mit der Handysignatur können Sie sich nicht nur ausweisen, sondern Sie können Ihre Anträge auch rechtsgültig elektronisch unterschreiben. Kartenlesegeräte, Softwareinstallationen und unzählige Passwörter für verschiedene Seiten gehören damit der Vergangenheit an.

Verwendung

Bei Verwendung der Handysignatur wird – analog zu E-Banking Lösungen – nach der Eingabe der Handynummer und eines Passwortes eine SMS mit einem Einmalcode übermittelt. Die Eingabe dieses Einmalcodes in der jeweiligen Anwendung löst die qualifizierte elektronische Signatur aus. Die qualifizierte Signatur ist einer eigenhändigen Unterschrift gleichgestellt. Nicht nur bei elektronischen Amtswegen, sondern auch in der Privatwirtschaft, etwa beim elektronischen Unterzeichnen von Verträgen. Eine vollständige Anwendungsübersicht finden sie online unter <http://buergerkarte.at/anwendungen.de.php>.

Aktivierung

Ab sofort können Sie die Handysignatur im Stadamt Saalfelden aktivieren lassen! Mitzubringen sind nur das Handy und ein gültiger amtlicher Lichtbildausweis. Die Aktivierung ist in 5 bis 10 Minuten abgeschlossen und ist kostenlos. Bitte um Terminvereinbarung unter 06582/797-37 (Thomas Mitteregger) oder handysignatur@saalfelden.at.

Weitere Informationen finden Sie

Impressum



Eigentümer, Herausgeber und Verleger:
Stadtgemeinde Saalfelden
Rathausplatz 1, 5760 Saalfelden
Tel. 06582/797-39, Fax: 06582/797-50
presse@saalfelden.at, www.saalfelden.at
Verantwortung Inhalt: Bgm. Erich Rohrmoser
Das Stadtblatt enthält amtliche Mitteilungen und Aktuelles aus dem Gemeindegeschehen.
Druck: RB Druck GmbH; Auflage: 7.650 Stk.

Katzenhaltung

Gemäß der 2. Tierhalteverordnung (Anlage 1, Punkt 2) sind Katzen, die regelmäßig Zugang ins Freie erhalten, von einem Tierarzt kastrieren zu lassen. Ausgenommen sind Tiere, die zur kontrollierten Zucht verwendet werden oder in bäuerlicher Haltung leben (keine Hauskatzen). Mehr Infos: www.ris.bka.gv.at.

Neue Regeln für Plakatwerbung

Die Stadtgemeinde setzt dem Wildwuchs an Plakaten ein Ende. Mit einem neuen System und fix definierten Anschlagstellen soll das Ortsbild von unansehnlichen „Plakatsalaten“ befreit werden.

Seit dem 16. Jahrhundert wird das Plakat als Medium verwendet, um der Öffentlichkeit Botschaften zu übermitteln. Auch im 21. Jahrhundert ist das Plakat ein beliebtes Werkzeug für die Bewerbung von Veranstaltungen. Dem einen Freud des anderen Leid. Für die Veranstalter ein einfacher und kostengünstiger Weg, um auf ein Event hinzuweisen. Vielen Bürgern und Gästen ist der Wildwuchs an Plakaten im öffentlichen Raum jedoch ein Dorn im Auge. Vor allem weil durch das Übereinanderkleben der Papierbögen ein „Plakatsalat“ entsteht, den viele Menschen als störend empfinden. Die Gemeinden sind nach dem Ortsbildschutzgesetz dazu verpflichtet, das Ortsbild nach Kräften zu pflegen. Die Stadtgemeinde hat daher eine Arbeitsgruppe installiert, die ein neues „ortsbildfreundliches“ Konzept für die Plakatierung im öffentlichen Raum erarbeitet hat.

Das neue System

Die Gemeindevertretung hat Anfang Juli ein einheitliches System für die Plakatwerbung in Saalfelden beschlossen. Das neue System beinhaltet unter anderem eine vertragliche Zusammenarbeit mit der Salzburger Firma Progress Außenwerbung. Diese wird auf eigene Kosten 30 so genannte Dreieck-Ständer auf öffentlichen Flächen in Saalfelden aufstellen. Ein Ständer verfügt über drei Flächen, auf denen jeweils ein Plakat des Formates A1 (60 x 84 cm) aufgebracht werden kann. Über 50 Prozent der Flächen - also 45 Flächen - kann die Stadtgemeinde verfügen. Die Flächen werden den Veranstaltern und Vereinen für deren Werbemaßnahmen zur Verfügung gestellt. Die zweite Hälfte der Plakatflächen wird von der Fa. Progress bewirtschaftet. Zusätzlich wird die Stadtgemeinde eigenständig rd. 100 weitere Anschlagstellen mit Kennzeichnung errichten. „Insgesamt können dann 145 Plakate gleichzeitig von Veranstaltern aus Saalfelden ausgehängt werden“, informiert Projektleiter Christian Kohlbrat. „Für uns ist das Ganze ein Pilotprojekt. Nach einer ersten Beobachtungsphase kann es noch zu Anpassungen kommen. Sollte zum Beispiel die Nachfrage von

Seiten der Veranstalter größer sein als angenommen und die derzeit vorgesehenen Anschlagstellen nicht ausreichen, werden noch zusätzliche hinzukommen.“ Der Aushang der Plakate erfolgt ausschließlich über einen Mitarbeiter der Fa. Progress und kostet 1,50 Euro pro Plakat. Die neuen Werbeflächen werden größer sein als die bisherigen. Die einzelnen Plakate werden somit von den Passanten besser wahrgenommen. Das bedeutet für den Veranstalter, dass er weniger Plakate anschaffen muss.



„Für die Veranstalter kostet der Aushang 1,50 Euro pro Plakat.“

Christian Kohlbrat

Die Vorgangsweise

Für die Veranstalter ergibt sich durch das neue System folgende Vorgangsweise. Der Veranstalter meldet bei der Stadtgemeinde (Sekretariat Bürgermeister), wie viele Plakate er über welchen Zeitraum aushängen möchte. Nach erteilter Zustimmung durch die Stadtgemeinde lässt der Veranstalter die Plakate produzieren und gibt sie im Stadtamt Saalfelden ab. Gleichzeitig entrichtet er dort das Entgelt für den Aushang der Plakate. Die Stadtgemeinde übergibt die Plakate an den zuständigen Mitarbeiter der Fa. Progress und dieser hängt die Plakate aus bzw. nimmt sie auch wieder ab.

Achtung: Auch die Anbringung von Plakaten auf privaten Objekten (z.B. Hausfassaden, Heustadl, ...) oder die Errichtung von Plakatwänden auf Privatgrund bedürfen laut Ortsbildschutzgesetz der Zustimmung der Gemeinde! Ohne diese Zustimmung handelt es sich um illegale Plakatierung.

Illegale Plakatierung wird bestraft

Sollten Veranstalter Plakate ohne die Zustimmung der Stadtgemeinde aushängen, werden diese künftig ausnahmslos entfernt. Die Verursacher werden ausgeforscht. Es erfolgt eine Ermahnung und im Wiederholungsfall ein Verwaltungsstrafverfahren. Im Ortsbildschutzgesetz (§ 37 Abs. 2) sind Strafen bis 5.000



Autor/Bilder: Bernhard Pfeiffer

„Plakatsalate“ wie dieser sollen in Saalfelden der Vergangenheit angehören.

Euro vorgesehen. Illegal aufgestellte Plakatständer werden entfernt und können beim Wirtschaftshof der Stadtgemeinde entsprechend dem Gesetz gegen Gebühr ausgelöst werden. Ansonsten werden sie vernichtet.

Die Plakate

Alle Anschlagstellen sind auf das Papierformat A1 ausgelegt. Das heißt, das Plakat soll 60 x 84 cm groß sein. Damit ist der Rahmen der Anschlagstelle ausgefüllt und es wird die maximale Werbewirksamkeit erreicht. Die heimischen Druckereien bieten auch das Format 50 x 70 cm an, im Regelfall zu einem etwas günstigeren Preis als das Format A1. Auch diese Plakate können an den Anschlagstellen angebracht werden. Der Nachteil: Es bleibt rund um das Plakat ein 5 bis 7 cm breiter Rand. Kleinere Formate (A2, A3, A4) machen mit dem neuen System keinen Sinn. Aufgrund der Größe der Dreieck-Ständer und Tafeln werden sie von den Passanten kaum wahrgenommen.

Kontakt:

Stadtgemeinde Saalfelden

Doris Echteringer

1. Stock, Zimmer 102

Tel. 06582/797-12

E-Mail: echtinger@saalfelden.at

Die Stadtgemeinde stellt sich vor: Kindergarten Markt

Autor: Bernhard Pfeffer
Bild: Foto Jelinek

Der Kindergarten Markt ist einer von insgesamt vier Gemeindekindergärten in Saalfelden. 17 Mitarbeiterinnen betreuen sechs Gruppen mit Kindern zwischen drei und sechs Jahren.

„Unsere Kernaufgabe ist die Förderung der Gesamtentwicklung des Kindes. Diese Förderung erfolgt auf spielerische und kindgerechte Art und Weise“, erklärt Leiterin Herta Unterberger. Zu ihrem Team zählen zehn Kindergartenpädagoginnen, eine Sonderkindergartenpädagogin, zwei Assistentinnen der Integration, zwei Kindergartenhelferinnen und eine Pflegehelferin. Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit stehen Körperwahrnehmung, Motorik, Sprache, sozial emotionale Kompetenzen und Kognition. Zur Verbesserung der Körperwahrnehmung steht ein ganz besonderes Instrument zur Verfügung, eine eigene Kneippanlage. Die Kinder nutzen die Anlage im Garten regelmäßig und stärken damit zusätzlich ihre Abwehrkräfte.

Schwerpunkt Integration

Seit 2006 werden im Kindergarten Markt Integrationsgruppen geführt, die kleinere Gruppengrößen aufweisen. Damit kann

den zu betreuenden Kindern mehr Personal zur Verfügung gestellt und somit mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden. „Die Kinder lernen miteinander und voneinander. Das verschafft ihnen soziale Kompetenzen, von denen sie ihr ganzes Leben profitieren“, betont Sonderkindergartenpädagogin Katharina Rothmüller.

Neben den Aktivitäten zur Förderung der Gesamtentwicklung gehören Schulvorbereitung, Exkursionen zu Betrieben und Institutionen, Projekte mit Vorschulklassen, gemeinsames Kochen, Bewegungsangebote, kreatives Arbeiten, rhythmisch musikalische Aktivitäten und naturwissenschaftliche Experimente zum Tagesablauf der Kindergartenkinder. Die Kindergartenpädagoginnen erleben im Moment einen gesellschaftspolitischen Wandel mit. Ihre Schützlinge werden im Durchschnitt immer jünger und brauchen somit mehr Aufmerksamkeit. Die Pädagoginnen empfinden die gesetzlich verankerten Gruppengrößen von 25 Kindern mittlerweile als grenzwertig. Um das Wohlbefinden der Kinder zu steigern, setzt man deshalb vermehrt auf Kleingruppenarbeit. „Ganz besonders achten wir auch darauf, die Eigenständigkeit der Kinder zu fördern. Wir setzen auf Lernen durch Ausprobieren, und das ohne Zeitdruck“, schildert Herta Unterberger. Das Credo im Kindergarten Markt: Spiel ist nicht Spielerei, sondern heißt lernen und sich weiterentwickeln.



Das Team des Kindergarten Markt betreut täglich bis zu 140 Kinder.

Hilfe nach Wohnhausbrand

Autor: Bernhard Pfeffer
Bild: Alexander Tempelmayr

Einen Tag nach Weihnachten standen im Vorjahr mehrere Familien aus Saalfelden vor dem Nichts. Ein Großbrand hatte ihre Wohnungen in der Berthold Pürstinger Straße 1 zerstört. Dank rascher Hilfe durch die gswb, die Stadtgemeinde und die Bevölkerung waren die Betroffenen bald wieder guter Hoffnung.

Unmittelbar nach dem Unglück organisierte die Stadtgemeinde gemeinsam mit privaten Initiatoren und Vereinen eine Spendenaktion für die Brandopfer. Unzählige Sachspenden trafen bei der Gemeinde ein. Und auf das Spendenkonto wurde fleißig eingezahlt. Mit Unterstützung von Mittelschullehrer Gebhard Stefl, des Lions Clubs und der SPÖ Frauen konnte ein beachtlicher Geldbetrag für die Brandopfer gesammelt werden. Dieser wurde Mitte Juli im Rahmen eines Grillfestes an die betroffenen Bewohner übergeben. Symbolisch für den Wiederaufbau und die Hoffnung wurde ein Bäumchen im Garten der Wohnanlage gepflanzt.



Ein Bäumchen als Symbol für den Wiederaufbau: v.l. Snjezana Pavlovic, Vanaki Rana, gswb-Geschäftsführer Bernhard Kopf, Sebastian Breitfuß, Spasa Veselinovic, Bgm. Erich Rohrmoser.

Nationalratswahlen am 29. September

Autor: R. Oberschneider, B. Pfeffer
Bilder: fotolia.com, BMI

Am 29. September 2013 finden die Nationalratswahlen statt. Wahlberechtigt sind alle österreichischen Staatsbürger, die am Wahltag das 16. Lebensjahr vollendet haben und am Stichtag (09.07.2013) in einer österreichischen Gemeinde mit Hauptwohnsitz gemeldet und in der Wählerevidenz eingetragen waren.

Am Wahltag im Wahllokal wählen

Um eine gültige Stimme abzugeben, gibt es grundsätzlich drei Varianten. Die erste ist der Gang zur Urne am Wahltag. Sie erhalten drei bis vier Wochen vor dem Wahltag eine Wählerverständigungskarte von Ihrer Heimatgemeinde zugesandt, auf der Sie alle Informationen zur Wahl finden. Dazu zählen unter anderem der Name des Wahlberechtigten, das zuständige Wahllokal, die Öffnungszeiten sowie die laufende Nummer im Stimmverzeichnis. Bitte nehmen Sie zur Stimmabgabe neben dem vorgeschriebenen Ausweisdokument auch die Wählerverständigungskarte mit. Sie tragen damit zu einer zügigen Wahlabwicklung bei. Die zehn Wahllokale in Saalfelden sind von 7:00 bis 16:00 Uhr geöffnet.

Mittels Briefwahl zu Hause wählen

Die zweite Methode, um eine gültige Stimme abzugeben, ist die Briefwahl. Briefwahlwähler können bereits vor dem Wahltag mittels einer Wahlkarte ihre Stimme abgeben. Die Wahlkarte kann beim zuständigen Gemeindeamt bis 27.09.2013, 12 Uhr, persön-

lich oder bis 25.09.2013 schriftlich beantragt werden. Bei der Beantragung ist ein amtliches Ausweisdokument (z.B. Reisepass) vorzulegen bzw. bei der schriftlichen Beantragung ist die Ausweisnummer anzugeben. Die schriftliche Antragstellung für eine Wahlkarte kann in Saalfelden über E-Mail (wahlen@saalfelden.at), Telefax (06582/797-50), Online-Antrag und PDF-Formular (www.saalfelden.at) erfolgen. Eine telefonische Beantragung ist auf Grund der Gesetzeslage nicht möglich. Um eine Wahlkarte für einen Verwandten oder Bekannten zu beantragen, ist eine schriftliche Vollmacht erforderlich. So sieht der gültige Wahlvorgang für Briefwahlwähler aus: Der Wähler gibt den ausgefüllten Stimmzettel in das mitgelieferte kleine Kuvert und klebt dieses zu. Anschließend wird das Kuvert in das große Wahlkartenkuvert gegeben. Auch dieses Wahlkartenkuvert wird zugeklebt. Abschließend unterschreibt der Briefwähler auf der Rückseite.

Bei der Übermittlung der Wahlkarte hat der Briefwahlwähler mehrere Möglichkeiten. Er kann die Wahlkarte in einem beliebigen Gemeindeamt des Heimatbezirkes bis spätestens 27.09.2013 (12 Uhr) abgeben. Weiters kann er seine ausgefüllte Wahlkarte am Wahltag in jedem Wahllokal seines Heimatbezirkes (in Saalfelden bis spätestens 16 Uhr) abgeben. Der Briefwahlwähler kann die Wahlkarte aber auch per Post übermitteln. Dabei ist wichtig, dass die Wahlkarte spätestens am 29.09.2013 eingelangt ist. Ansonsten ist die Wahl ungültig. Es gilt also, den Postlauf miteinzuberechnen!



In einem Wahllokal außerhalb des Heimatbezirkes wählen

Wollen Sie am Wahltag außerhalb Ihres Heimatbezirkes wählen, so müssen Sie gleich wie der Briefwahlwähler eine Wahlkarte in der Heimatgemeinde beantragen. Am Wahltag können Sie dann in einer anderen Gemeinde in einem Wahlkartenlokal Ihre Stimme abgeben. Erkundigen Sie sich bitte beim dortigen Gemeindeamt, denn nur einzelne Wahllokale sind für Wahlkartenwähler eingerichtet. In Saalfelden zum Beispiel ist das Wahllokal 1 (Neue Mittelschule, Eingang Hypo) das einzige Wahllokal, in dem auswärtige Wahlkartenwähler ihre Stimme abgeben können. Achtung: Ihre Wahlkarte muss noch offen sein und darf noch nicht ausgefüllt sein. Die Stimmabgabe muss im Wahlkartenlokal erfolgen. Sollten Sie am Wahltag doch in Saalfelden sein, können Sie auch mittels Wahlkarte in Ihrem Wahllokal wählen. In diesem Fall muss die Wahlkarte ebenfalls noch offen sein und darf nicht ausgefüllt sein.

Wahlkartenabo

Personen, die nicht geh- oder transportfähig sind, können bei der Gemeinde ein Wahlkartenabo beantragen (www.saalfelden.at). Die Wahlkarte für die Briefwahl wird dann bei allen bundesweiten Wahlen

■ Amtliche Mitteilung Nationalratswahl 2013

Stadtgemeinde Saalfelden
Rathausplatz 1
5760 Saalfelden
Tel. +43 (0)6582 797
E-Mail: post@saalfelden.at
Internet: www.saalfelden.at



Alle Wahlberechtigten erhalten mit der Post eine Wählerverständigungskarte, die wichtige Informationen zu den Nationalratswahlen enthält.

20 Jahre mit dem Citybus

Autor/Bild: Bernhard Pfeffer

Am 28. Juni 1993 hat der erste Citybus in Saalfelden seinen Betrieb aufgenommen. Das Stadtblatt wirft gemeinsam mit Insidern einen Blick zurück und gibt einen Ausblick auf mögliche Änderungen in der Zukunft.

Rund 150.000 Fahrgäste sind jährlich mit den zwei Citybussen in Saalfelden unterwegs. Die Fahrzeuge legen pro Jahr rd. 120.000 km zurück. Diese Zahlen stammen von Hans Schicho, dem Leiter des Postbus Kundenbüros in Saalfelden. Schicho war 1993 einer der ersten Fahrer, die mit einem Citybus unterwegs waren. „Der Hans war mir immer der Liebste“, erzählt Leopoldine Hutter, die sich zu den treuesten Fans der Stadtbusse zählt und nur Lob für die Citybuslinien übrig hat. „Die Fahrer zeichnen sich durch ihre sichere und rücksichtsvolle Fahrweise aus. Citybus fahren ist mein Hobby. Diese Einrichtung ist für mich nicht mehr wegzudenken.“ Und so geht es vielen treuen Fahrgästen in Saalfelden. Vor allem für ältere Bürger ist das Angebot sehr wichtig, um mobil und selbstständig zu bleiben. Die Busse können abgesenkt werden und verfügen über ausfahrbare Rampen. Diese Funktionen erleichtern Menschen mit körperlichen Gebrechen und Personen mit Kinderwagen das Einsteigen.

Die Finanzierung

Im Gegensatz zu den Postbuslinien werden die Citybuslinien von der Stadtgemeinde Saalfelden finanziert. Der aktuell gültige Vertrag über den Betrieb der Citybusse mit dem Salzburger Verkehrsverbund wurde 2009 abgeschlossen. Die Stadtgemeinde bezahlt jährlich über 300.000 Euro an den Verkehrsverbund. Rd. 49.000 Euro hat die Stadtgemeinde 2012 durch den Verkauf von Fahrkarten eingenommen. Weitere 23.000 Euro scheinen auf der Einnahmenseite durch eine Bundesförderung auf. Warum entsteht eine so große Kluft zwischen Einnahmen und Ausgaben? Unter anderem darum, weil sich die Politik seit der Einführung dieses Verkehrssystems dafür einsetzt, dass sich alle Saalfeldner das Fahren mit dem Citybus leisten können. Diese politische Vorgabe spiegelt sich in der Entwicklung der Fahrkartenpreise wider. 1993 kostete eine Einzelfahrt 10 Schilling - umgerechnet rd. 70 Cent. 20 Jahre später kostet die Einzelfahrt 80 Cent.



Citybus-Pionier Hans Schicho und Fahrgast Leopoldine Hutter.

Ein Blick in die Zukunft

Derzeit steht das Thema Citybus wieder im politischen Rampenlicht. Vor kurzem fand ein Workshop statt, in dem sich Gemeindevorteiler und Sachbearbeiter mit dem aktuellen System und möglichen neuen Varianten auseinandersetzten. Dabei ging es um eine Erweiterung des Angebotes genauso wie um den Einsatz von Sammeltaxis für kleinere Ortschaften. Auch ein sternförmiger Fahrtrakt mit kürzeren Fahrzeiten stand zur Diskussion. Nun folgt eine Potenzialanalyse des Verkehrsverbundes. Sobald Ergebnisse vorliegen, werden wir im Stadtblatt darüber berichten.

Von Grimbergen nach Saalfelden

Autor/Bild: Bernhard Pfeffer

Der Belgier Tom Gaudaen setzte sich Anfang Juli in seiner Heimatstadt Grimbergen auf sein Fahrrad und fing an zu treten. Das Ziel: Die österreichische Partnerstadt Saalfelden, in der er und seine Familie seit über 30 Jahren Urlaub machen. Tom Gaudaen ist leidenschaftlicher Fußballer und bringt die nötige Kondition für eine solche Radtour mit. Den Anstoß für die außergewöhnliche Reise gab ihm ein Bekannter aus Belgien. Er versprach, für jeden Kilometer, den Gaudaen mit dem Rad zurücklegt, einen Euro für eine Lebenshilfe-Einrichtung in Grimbergen zu spenden. Tom Gaudaen war 10 Tage lang unterwegs und legte genau 1111 km zurück, bis er am 15. Juli beim Gasthof Oberbißberg in Saalfelden ankam. Dort wurde er von zahlreichen Fans mit großem Applaus und einer „Zugin-Fanfare“ begrüßt. Da sich viele Belgier und Saalfeldner dem Hilfsprojekt anschlossen und Gaudaen auch auf seiner Reise fleißig für das Projekt sammelte, kamen letztendlich über 5.000 Euro als Spende für die Lebenshilfe-Einrichtung zusammen.



Tom Gaudaen (5.v.r.) wurde nach 1.111 km mit dem Fahrrad von Familie, Freunden und Vertretern der Stadtgemeinde begrüßt.

Informationen zur Baustelle B 311

Autor/Bild: Bernhard Pfeffer

Das Land Salzburg baut seit Ende Juli die Kreisverkehre „Moser“ und „Interspar“ um. Alle Informationen, die der Stadtgemeinde zur Baustelle vorliegen, finden Sie unter www.saalfelden.at. Nachfolgend eine kurze Zusammenfassung.

Die B 311 ist eine Landesstraße und liegt daher in der Verantwortung des Landes Salzburg. Um einen zügigeren Verkehrsfluss zu erreichen, hat sich das Land dazu entschieden, die zwei Kreisverkehre und die Strecke zwischen den Kreiseln auszubauen. Ein Einspruch im Vergabeverfahren und die Insolvenz der Baufirma Alpine haben den Baustart verzögert. Ende Juli startete die beauftragte Firma Swietelsky Bau mit den Arbeiten.

Bauphase 1 - Ende Juli bis Ende Sept. 2013

In der Bauphase 1 werden beim **Kreisverkehr „Interspar“** ein Kanal erneuert, die Treppenanlage der Unterführung neu errichtet, die Infrastrukturleitungen ausgetauscht und der Kreisverkehr halbseitig vergrößert. In dieser Bauphase ist die Zufahrt Richtung Stadtzentrum gesperrt. Die Zufahrt Richtung Stadtzentrum ist über den Kreisverkehr „Moser“ möglich. Ausnahmen: Für PKWs besteht die Möglichkeit, die provisorische Zufahrt zwischen Mc Donald's und Nexus zu benutzen. Die

Zufahrt wird als Einbahn geführt und dient in erster Linie den Kunden der Betriebe Mc Donald's, Nexus, Post, Oberbank, Bronx, Zech usw. Die Ausfahrt aus dem Ortszentrum erfolgt über den Kreisverkehr „Moser“.

Weitere Ausnahme:

Der öffentliche Linienverkehr kann über den Postbusplatz von der B 311 zufahren bzw. auf die B 311 ausfahren.

In der Bauphase 1 erfolgen beim **Kreisverkehr „Moser“** eine Dammschüttung auf der Bahnhof-Seite zur Vergrößerung des Kreisdurchmessers, ein Austausch der Infrastrukturleitungen und eine halbseitige Vergrößerung des Kreisverkehrs. Die Brücke über die Urslau wird halbseitig flussabwärts neu hergestellt. In dieser Bauphase ist die Zufahrt Richtung Bahnhof gesperrt. Die Umleitung erfolgt über den Kreisverkehr „KliKA“ und die Otto-Gruber-Straße.

Bauphase 2 - Ende September bis Mitte Dezember 2013

Beim Kreisverkehr „Interspar“ wird die zweite Hälfte des Kreisels Richtung Leogang vergrößert. Eine Durchfahrt über den provisorischen Kreisverkehr ist in alle Richtungen möglich.



Ausbau Kreisverkehr „Interspar“ - Sperre Richtung Zentrum.

Beim Kreisverkehr „Moser“ wird die zweite Hälfte des Kreisels Richtung Stadtzentrum vergrößert. Die Zufahrt Richtung Bahnhof ist wieder möglich. Die Zufahrt Richtung Stadtzentrum ist gesperrt. Eine Umleitung erfolgt über den Kreisverkehr „Interspar“ und die Färberstraße.

So geht's weiter

Zwischen Mitte Dezember 2013 und Mitte April 2014 folgt eine Winterpause. Ab Mitte April 2014 geht es mit dem Ausbau der Straße zwischen den Kreisverkehren weiter. Detaillierte Informationen zu allen Bauabschnitten finden Sie auf der Homepage der Stadtgemeinde unter www.saalfelden.at.

Kontakt:

Land Salzburg, Abteilung Straßenbau
Johann Ager, Tel. 0664/423 62 02
Fa. Swietelsky, Bauleitung
Simon Altenberger, Tel. 0664/825 60 18

Guten Tag Frau Fachlehrer

Autor/Bild: Bernhard Pfeffer

Die Laufbahn von Romana Keltscha als Lehrerin in der Hauptschule Markt begann im September 1973. In diesem Jahr startete auch die Hauptschullaufbahn von Bürgermeister Erich Rohrmoser. Aber nicht als Lehrer sondern als Schüler. In der Klasse von Frau Keltscha fühlte sich der gebürtige Maria Almer wohl. Rohrmoser war Klassensprecher und erbrachte sehr gute schulische Leistungen. „Er war durch seine ruhige und zielstrebige Art schon damals in der Lage, große Aufgaben zu bewältigen. In seiner Funktion als Klassensprecher vermittelte er zwischen seinen Mitschülern“, erinnert sich seine Klassenlehrerin. Wie gut Erich Rohrmoser beim Singen war, weiß die begeisterte Musiklehrerin heute nicht mehr genau. „Das gemeinsame Singen mit den Schülern habe ich sehr genossen. Meine Schüler sangen bis zur dritten Hauptschule an die hundert verschiedene Lieder.“ Im November 2012 trat Romana Keltscha ihren Ruhestand an. „Ich wünsche meinen Schülerinnen und Schülern auf diesem Weg alles Gute für die Zukunft!“



Hauptschullehrerin Romana Keltscha besuchte ihren ehemaligen Schüler Erich Rohrmoser.

Neue „Greenkeeper“ am Ritzensee

Autor/Bild: Bernhard Pfeffer

Am 1. August übernahmen Peter, Gudrun und Markus Bauhofer die Minigolfanlage am Ritzensee. Zuvor hatte die Familie Rohrmoser den Betrieb 33 Jahre lang geführt.

1980 errichteten Georg und Elisabeth Rohrmoser auf einem 2.000 m² großen Gemeindegelände im Nahbereich des Ritzensees eine turniertaugliche Minigolfanlage. Lange Zeit betreute Georg Rohrmoser sen. die Anlage. Er tüftelte mit viel Engagement an den Bahnen herum und veranstaltete sogar Ligaturniere. 1985 wurde der Freizeitpark um eine Pit-Pat Anlage erweitert. Seit 1998 kümmerten sich Georg und Elisabeth Rohrmoser selbst um die Anlage. Sie waren zuvor Pächter des Seerestaurants Ritzensee.

Die Minigolfanlage am Ritzensee ist ein beliebter Treffpunkt für Einheimische und Gäste. Fast jeder Saalfeldner hat schon mal versucht, die 18 Bahnen mit so wenig Schlägen wie möglich zu passieren. Georg Rohrmoser erinnert sich zurück, dass vor vielen Jahren ein österreichischer Staatsmeister im Minigolf für einen Durchgang nur 19 Schläge brauchte. „Das war aber eine Ausnahme“, fügt er hinzu. „Es hat eine

Zeitlang eine Gruppe Saalfeldner gegeben, die regelmäßig auf der Anlage trainiert hat. Die Besten brauchten damals 24 Schläge. Heute sind Runden unter 30 Schlägen die Ausnahme.“

Von Runden unter 30 Schlägen kann Peter Bauhofer, der neue Betreiber der Anlage, nur träumen. Aber er gibt sich ehrgeizig: „Ich werde fleißig trainieren und möchte selbst Rekorde auf dieser Anlage aufstellen.“ Vorerst möchten sich die neuen Inhaber mit dem Sport und den anfallenden Aufgaben vertraut machen. Konkrete Pläne für Umbaumaßnahmen oder Erweiterungen gibt es noch nicht.



Bgm. Erich Rohrmoser (li.) und Vizebgm. Wolfgang Griebner (re.) begrüßten die neuen Betreiber der Minigolfanlage: Markus Bauhofer (2.v.l.), Gudrun Bauhofer und Peter Bauhofer (2.v.r.).

Minigolfanlage Ritzensee Familie Bauhofer

Öffnungszeiten:

April bis Oktober

Mo. bis So., 10:00 bis 23:00 Uhr

Kontakt: 0660/512 36 52

Das Ende einer Bäcker-Ära

Autor: Bernhard Pfeffer
Bild: Heidi Bürgler

58 Jahre lang stand der Name Auer in Saalfelden für Spezialitäten aus der Backstube. Nach der Pensionierung von Bäckermeister Albert Auer hat die Firma Ende Juni ihre Pforten geschlossen.

1955 gründeten Walter und Alois Auer eine Bäckerei in Saalfelden. 1983 übernahm Albert Auer das Familienunternehmen. Das Geschäft lief gut. Es gab 8 Mitarbeiter, die Privathaushalte, Handel und Gastronomie mit frischem Brot versorgten. Wenn andere schlafen gingen, standen Albert Auer und seine Mitarbeiter auf. Denn in der „Glanzzeit“, wie er sie selber nennt, begann der Arbeitstag um Mitternacht und endete am nächsten Tag zu Mittag. In den letzten Jahren ging die Nachfrage zurück. Vor allem, weil Supermärkte und Tankstellen das Geschäft mit dem Brot für sich entdeckten. Albert Auer beklagt sich aber nicht. „Ich habe noch eine gute Zeit erwischt. Heute würde ich keinem mehr empfehlen, eine Bäckerei zu eröffnen.“ Im Rahmen einer Betriebsfeier bedankte sich der Bäckermeister bei langjährigen Mitarbeitern für ihre Treue. Auf zwei davon wartete eine besondere Überraschung. Hans Bürgler erhielt für seine 37-jährige Tätigkeit die Mitarbeiter-Medaille in Gold verliehen. Walter Auer durfte die Mitarbeiter-Medaille in Bronze entgegennehmen.



Albert Auer (Mitte) mit seinen langjährigen Mitarbeitern Hans Bürgler (li.) und Walter Auer (re.).

Maßnahmen gegen leere Geschäftslokale

Autoren: S. Obermoser, B. Pfeffer
Bild: fotolia.com, Bernhard Pfeffer

Das Stadtmarketing hat im Vorjahr ein Projekt zur Vermittlung von leer stehenden Geschäftslokalen gestartet. Hauseigentümer und Immobilienbüros werden bei der Vermittlung kostenlos unterstützt.

Leer stehende Geschäftslokale gehören leider zum Stadtbild von Saalfelden dazu. Wird die Anzahl mehr? Ist das normal? Sabrina Obermoser vom Stadtmarketing informiert: „Saalfelden liegt im österreichweiten Vergleich noch im Durchschnitt. Leer stehende Geschäftslokale können viele Gründe haben. Handelsgrößbetriebe an der Peripherie verringern die Kundenfrequenz im Ortskern. Gründe können auch fehlende Parkflächen vor dem Geschäftslokal, zu kleine Geschäftsflächen mit unzureichendem Modernisierungsgrad oder die Nachfolgeproblematik bei Kleinbetrieben sein.“

Abhängig von Lage und Substanz der Immobilie, gilt es, den passenden Mieter zu finden. Je nach Branche sind unterschiedliche Flächen erforderlich. Viele Drogerien zum Beispiel interessieren sich für Geschäftsflächen, die größer als 400 m² sind. Modegeschäfte benö-

tigen 100 bis 150 m². In Saalfelden gibt es zahlreiche kleinräumige Leerflächen mit unzureichender Infrastruktur.

Stadtmarketing vermittelt

Seit dem Frühjahr 2012 vermittelt das Stadtmarketing leer stehende Geschäftslokale in Saalfelden. Interessenten können sich mit ihren Wünschen und Vorstellungen an eine zukünftige Immobilie an die Mitarbeiter des Stadtmarketings wenden. Dort wird eine Vorauswahl getroffen und der Kontakt zu Hauseigentümern bzw. Immobilienbüros hergestellt. Auch Immobilienbüros können die Daten von leer stehenden Gewerbeimmobilien an das Stadtmarketing übermitteln. Es handelt sich dabei um eine kostenlose Dienstleistung des Stadtmarketings. Flächen sollten vorausschauend bereits vermittelt werden, sobald ein Mieter den Vertrag kündigt. Damit es erst gar nicht zu einem Leerstand kommt.



Sabrina Obermoser: „Wir sind bei unseren Aktivitäten auf Kooperationen mit Hausbesitzern und Immobilienbüros angewiesen. Nur wenn uns diese miteinbeziehen, können wir die Belebung der Stadt fördern. Wichtig ist, dass wir die Fachgeschäfte im Ort halten und attraktive Rahmenbedingungen für neue Mieter schaffen.“ Eine Auswahl an freien Immobilien finden Sie unter www.saalfelden.info/projekte/leerstandsmanagement.html.

Stadtmarketing Saalfelden

Sabrina Obermoser

E-Mail: stadtmarketing@saalfelden.info

Tel. 06582/767 00-15

Gemeinschaftspraxis für Innere Medizin

Autor/Bild: Bernhard Pfeffer

Seit mehr als 20 Jahren betreibt Dr. Wilfried Lässer in Saalfelden eine Arztpraxis für Innere Medizin. Nun hat sich der gebürtige Tiroler Verstärkung geholt. Seit 1. Juli führt er die Praxis gemeinsam mit Dr. Christine Lanzinger.

Am 1. Juli 2015 wird Wilfried Lässer in Pension gehen. Mit der Saalfeldnerin Christine Lanzinger hat er eine kompetente Nachfolgerin gefunden. Die nächsten zwei Jahre führen die beiden eine Gemeinschaftspraxis. Eine gute Möglichkeit, um Wissen auszutauschen und sich und die Patienten auf den bevorstehenden Wechsel vorzubereiten. Wilfried Lässer ist seit 1. Juli 2013 nur mehr drei Tage pro Woche in der Praxis. Den Rest der Woche behandelt Christine Lanzinger die Patienten. Für die Ehefrau und dreifache Mutter ist diese Aufteilung ein optima-

ler Einstieg als niedergelassene Ärztin. Die 36-Jährige war zuletzt als Fachärztin für Innere Medizin im Krankenhaus Schwarzach und als Wahlärztin für Innere Medizin und Allgemeinmedizin tätig. Sie verfügt über Zusatzausbildungen in den Bereichen Geriatrie, Palliativmedizin, Akupunktur, Psychosoziale Medizin und Sportmedizin sowie über ein Diplom als Notärztin.

In den kommenden zwei Jahren können sich die Patienten aussuchen, von wem sie behandelt werden. Ein Vorteil der Gemeinschaftspraxis ist sicher, dass sich die beiden Mediziner nun noch mehr Zeit für den Einzelnen nehmen können. Ein weiteres Service wird in der Ordination Lässer/Lanzinger angeboten: Zusätzlich zu den Ordinationszeiten am Vormittag können nach telefonischer Vereinbarung an einigen Wochentagen auch nachmittags und abends Termine vereinbart werden. Kontakt: Tel. 06582/72677-0.



Ein Team: Dr. Christine Lanzinger und Dr. Wilfried Lässer.

Alles Gute zum **Hochzeitsjubiläum**

Bilder: B. Pfeiffer, D. Echtinger, A. Oberhofer



Diamantene Hochzeit: Ehepaar Berka



Diamantene Hochzeit: Ehepaar Grießner



Diamantene Hochzeit: Ehepaar Reichkendler



Goldene Hochzeit: Ehepaar Zehentmayr

Vorreiter in der **Rheumaforschung**

Bild: Ludwig Boltzmann Institut Saalfelden

Das Ludwig Boltzmann Institut (LBI) Saalfelden ist die einzige Forschungseinrichtung der Ludwig Boltzmann Gesellschaft im Bundesland Salzburg. Schwerpunkt der Forschung ist es, die Rehabilitation von Erkrankungen des Stütz- und Bewegungsapparates zu verbessern. Dafür werden mit modernsten Methoden auf immunologischem und genetischem Gebiet verschiedene körpereigene Substanzen und Botenstoffe des Abwehrsystems untersucht und des Weiteren neue, auch nicht medikamentöse Behandlungsformen wie die therapeutische Anwendung der Kernspinresonanz geprüft. Nach zahlreichen Auszeichnungen in den vergangenen Jahren durften Dozent Werner Kullich und sein Team heuer den Wis-

senschaftspreis 2013 der Österreichischen Schmerzgesellschaft entgegennehmen. Mitte Juni organisierte das LBI Saalfelden im Rehabzentrum zum 32. Mal eine rheumatologische Fortbildungstagung, an der rd. 90 Experten aus ganz Österreich teilnahmen.



Dozent Werner Kullich und sein Forschungsteam.

Parkinson Selbsthilfe Österreich

Gruppentreffen (kostenlos)

Termin nach Meldung bei Herrn Hugo Zech sen., Tel. 0664/201 23 23. Mit unserer Arbeit wollen wir Ihre Lebensqualität verbessern. Auf Grund unserer Erfahrung können wir sehr oft einfache Lösungen für Ihre Probleme anbieten. Neugründung: PSHG-Pinzgau, Hugo Zech sen., Tel. 0664/201 23 23
Ärztlicher Beirat: Dr. Otto Dobretsberger

Saalfelden ist

kulturbegeistert

2012 startete in der Region Saalfelden Leogang ein Markenstrategieprozess. Wer sind wir? Für was stehen wir? Was macht uns aus? Diese und weitere Fragen wurden in Form von Markenkernwerten beantwortet. Die Kernwerte für Saalfelden lauten: zentral, naturnah, kompetent, kleinstädtisch, sportbegeistert und kulturbegeistert.

Was heißt kulturbegeistert?

„Wenn es Wirklichkeitssinn gibt, muss es auch Möglichkeitssinn geben.“ Dieser Satz Robert Musils aus einem der bedeutendsten Romane des 20. Jahrhunderts bringt auf den Punkt, was Kultur sein kann: Die Entfaltung des Möglichkeitssinns, das Entwerfen, Schaffen von eigenen Wirklichkeiten und Identitäten. Dazu gehören der keltische Biberghirsch wie der Pinzgauer Holzzaun, das Saalfeldner Kulturfest wie das Kunsthhaus Nexus: Die künstlerische Aneignung, Reflexion und Produktion unserer Stadt und Region. Doch sind wir schon Stadt? Die kulturelle Vielfalt, urbane Offenheit, manchmal ist sie schon zu spüren. Während des Jazzfestivals, der Weltbilder im Kunsthhaus Nexus, der MyUni-Vorlesungen und des Kulturfestes. Mit dem Kunsthhaus Nexus, der Neugestaltung des Museums, dem Bildungszentrum, dem Studienzentrum (Universität) und einem modernen Musikum hat die Stadt eindeutig urbane Akzente gesetzt. Noch sind Schwellenängste abzubauen, wünschen sich die Kulturbegeisterten dieser Stadt mehr Beteiligung, wenn es um zeitgenössische Kunst geht. Kultur lebt von Austausch, von Kommunikation: Ein sudanesischer Autor, New Yorker Musiker, sie beleben unsere alpine Welt. Mehr noch aber lebt unsere Kultur von den hier ansässigen Kreativen. Sie stärken und zu unterstützen, von Aufträgen bis zur Schaffung von Proberäumen, darin sehe ich eine große Herausforderung für unsere junge Stadt.

Wolfgang Schäffner (54)

Geschäftsführer SMC Saalfelden

Vermehrt illegale Müllablagerungen

Autor/Bild: H. P. Heugenhauser

Derzeit werden vermehrt illegale Müllablagerungen in der Natur, vor allem entlang von Bachläufen und in Waldgebieten, festgestellt. In Österreich ist der Umgang mit Abfall im Abfallwirtschaftsgesetz geregelt. Abfall muss entweder in die entsprechenden Mülltonnen geworfen oder bei Abfallsammelstellen abgegeben werden. Im Sinne dieses Gesetzes werden auch Grünschnitt und Astwerk als Abfall gesehen. Deponiert

man seinen Abfall in der Natur und wird dabei erwischt, erfolgt eine Anzeige. Der Strafrahmen beträgt bis zu 5.000 Euro. Illegale Müllablagerungen passieren zum Leidwesen der Mehrheit der Bevölkerung, die sich bemüht, ihre Stadt sauber zu halten. Wenn sie Mitbürger beobachten, die ihren Abfall in der Natur bzw. auf fremdem Grund entsorgen, bitten wir um eine Mitteilung an die BH Zell am See, Tel. 06542/760.



Bauschutt gehört zur Abfallsammelstelle und nicht ans Ufer eines Gewässers.

Günstig Lebensmittel einkaufen

Im mobilen Laubemarkt, einem Kleinbus mit integriertem Shop, können Menschen mit geringem Einkommen Lebensmittel und Produkte des täglichen Bedarfs günstig einkaufen. Firmen überlassen dem mobilen Laubemarkt kostenlos Produkte, die leichte Verpackungsschäden aufweisen oder kurz vor Ablauf der Mindesthaltbarkeit stehen, die jedoch jederzeit noch zum Konsum geeignet sind. Im Laubemarkt einkaufen können im Pinzgau gemeldete Personen über 18 Jahre mit

geringem Einkommen. Für Einzelpersonen liegt die Netto-Einkommensgrenze pro Monat bei 994 Euro, für Paare bei 1.491 Euro, für einen Erwachsenen mit Kind bei 1.293 Euro. Pro Woche darf eine Person max. um 25 Euro, zuzüglich 10 Euro pro im Haushalt lebender Person, einkaufen. Für den Einkauf ist einmalig die Vorlage eines Lichtbildausweises, eines Einkommensnachweises (Jahreslohnzettel, Familienbeihilfe, Kindergeld, Sozialhilfenachweis, ...) und eines

Meldezettels erforderlich. Nach Vorlage dieser Unterlagen beim mobilen Laubemarkt erhalten die Kunden einen Einkaufsspass. Mehr Infos erhalten Sie unter der Telefonnummer 06542/532 64.

Einkaufszeiten in Saalfelden

Jeden Mittwoch, 9:00 - 10:00 Uhr
Großparkplatz

Jeden Mittwoch, 10:15 - 11:15 Uhr
Seniorenhaus Farmach

KINDERFEST

Sonntag, 29. September
von 10 – 16 Uhr

Feuerwehr Saalfelden Hauptwache

Feuerwehrautos • Kasperltheater • Seilbahn
Hupfburg • Kistenklettern • Drehleiterfahren

Auch für das leibliche Wohl ist gesorgt!



... und Vieles mehr!

Förderer der Feuerwehr

löwi Versicherungsfachbüro

www.loewi.at

Tel. 06582/74009

www.feuerwehr-saalfelden.at



**saalfelden:**
Stadt- und Kulturfest verein(t)

Ramadan - das Fasten der Muslime

Autorin/Bilder: Barbara Buchsbaum

30 Tage ohne Nahrung und Flüssigkeit, getrunken und gegessen wird nur in der Nacht. Der Fastenmonat Ramadan ist auch für viele Muslime in Saalfelden ein fixer Bestandteil ihrer Lebensweise.

Ihre Meinung zählt!
www.stadtblog-saalfelden.at

Schweißtreibende Temperaturen mit über 30 Grad und das über mehrere Wochen. Kommt bei uns nicht oft vor, manchmal eben doch. Während sich der Großteil der Bevölkerung in diversen Gastgärten erfrischt oder abends den Griller aktiviert, verzichten andere freiwillig auf Essen und Trinken. Geschätzte Dreiviertel der Saalfeldner Bevölkerung mit muslimischem Glauben begehen den Ramadan.

Der heiße Monat

„Ramadan“ (arabisch „der heiße Monat“) bezeichnet den neunten Monat im islamischen Kalender. Die islamische Zeitrechnung beruht auf dem Mondkalender und ist um rund elf Tage kürzer als das Sonnenjahr, auf dem unser gregorianischer Kalender basiert. Aus diesem Grund verschiebt sich der Fastenmonat Ramadan von Jahr zu Jahr um elf Tage nach vorn. Gefastet wird von der Morgendämmerung bis zum Sonnenuntergang. Während des gesamten Tages sind Essen, Trinken und Geschlechtsverkehr verboten. Vom Fastengebot ausgenommen sind Kinder, Reisende oder Menschen, für die Fasten aus gesundheitlichen Gründen unmöglich ist, wie zum Beispiel ältere Menschen oder Schwangere. Kenan Özcan, der stellvertretende Obmann des türkischen Kulturvereins, hat uns erklärt, wie die muslimische Gemeinschaft in Saalfelden und Umgebung den Ramadan begeht.

Fasten und Arbeiten

Der Ramadan begann heuer am achten Juli und dauerte 30 Tage. Wenn der Fastenmonat in den Sommer fällt, müssen körperliche Aktivitäten entsprechend angepasst werden. Da auch Trinken das Fasten bricht, müssen

die Flüssigkeitsspeicher nach Sonnenuntergang oder vor Sonnenaufgang entsprechend gefüllt werden. Probleme zwischen Arbeitgebern und fastenden Muslimen sind Kenan Özcan nicht bekannt. Wenn Fastentage aufgrund harter, körperlicher Arbeit nicht eingehalten werden können, kann der Fastende die fehlenden Tage im Laufe des gesamten Jahres nachholen. Ein solches Nachholen des Fastens hat zwar nicht den gleichen Stellenwert wie Fasten im Ramadan, aber es gilt, erklärt Özcan.

Essen erst nach Sonnenuntergang

Zum Fastenbrechen nach Sonnenuntergang trifft sich die muslimische Gemeinschaft zumeist in privaten Haushalten. Der Ramadan hat außer der religiösen auch eine große soziale Bedeutung. Die Gemeinschaft soll gestärkt, schwelende Konflikte beigelegt und bestehende Kontakte erneuert werden. Beim traditionellen Freitagsgebet, das dem katholischen Sonntagsgottesdienst gleichzusetzen ist, finden sich zusätzlich zu den rund 300 Mitgliedern des türkischen Kulturvereins auch



„Mir sind keine Probleme zwischen fastenden Muslimen und Arbeitgebern bekannt.“
Kenan Özcan (30)



Zugehörige anderer Nationen wie Bosnier, Ägypter, Albaner und Tunesier ein. Arabische Urlaubsgäste sind in der Moschee ebenso anzutreffen wie Bewohner des Asylantenheimes oder zufällig vorbeifahrende muslimische LKW-Fahrer.

Alles hat ein Ende

Heuer endete der Ramadan am achten August. Das Ende der Fastenzeit wird mit einem Gemeinschaftsgebet in der Moschee eingeleitet. Die Feierlichkeiten dauern drei Tage und werden, wie Weihnachten, vorwiegend im Kreis der Familie und mit Freunden gefeiert. Geschenke werden ausgetauscht und spezielle Köstlichkeiten zubereitet. Seit ein paar Jahren wird den Kindern die Wartezeit bis zum großen Fest mit einem Ramadankalender, ähnlich dem Adventkalender, erleichtert.



Nexus Programm Tipps

Mittwoch, 11. September 2013, 20 Uhr

NEXUS/SMC: MYUNI

Die Vernichtung des „undeutschen“ Geistes

mit Ao. Univ. Prof. Mag. Dr. Karl Müller

Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Studienzentrum Saalfelden und der Universität Salzburg

Ideologische und institutionelle Gleichschaltung, Kontrolle, Lenkung, Überwachung, Zensur, Verfolgung, Raub und Vernichtung sind die „Leistungen“ des NS-Regimes, auch auf dem Gebiete des literarischen Lebens und des Theaters. Der Vortrag beleuchtet Literatur und Theater im willfährigen Dienste der Politik.

Samstag, 28. September 2013, 20 Uhr

VAUST: MUSIK im Café Nexus

„Sir“ Oliver Mally und Martin Gasselsberger - Blues & Ballads

„Sir“ Oliver Mally und Martin Gasselsberger stammen aus verschiedenen Welten der Musik - mit ihrem neuen Konzertprogramm beweisen sie jedoch, dass sich Contemporary Blues, Singer/Songwriting und melodischer Jazz wunderbar ergänzen. Mittels feinnerviger Zusammenarbeit schaffen sie eine spannende musikalische Atmosphäre und ummanteln ihre Songs mit gefühlvollem Facettenreichtum.

Mittwoch, 2. Oktober 2013, 20 Uhr

NEXUS: WELTBILDER

Austria Alpin – die höchsten Berge Österreichs

Digivisions-Show von und mit Herbert Raffalt

In Österreichs Berglandschaft vereinigt sich alles, was Alpinistenherzen höher schlagen lässt: weite Gletscher, steile Firne, himmelstrebende Grate und Wände mit griffigem Fels. Dieser Vortrag erweist sich als eine fotografische Hymne an das Land der Berge, in ihrer ganzen Größe und Schönheit und hält sowohl für Genussbergsteiger als auch für Gipfelsammler Ziele für ein ganzes Bergsteigerleben bereit.

Samstag, 19. Oktober 2013, 20:00 Uhr

NEXUS: KABARETT

Marion Petric - „Die Froschkönigin“

„Die Froschkönigin“, das neue Programm von Marion Petric, garantiert Unterhaltung auf höchstem Niveau und ein Pointenfeuerwerk der Extraklasse. Sie imitiert etwa 20 Prominente im Märchenland in absurd-witzigen Szenen, dramatischen Wendungen sowie mitreißenden Songs. Marion Petric parodiert und persifliert, singt, berührt und verzaubert – auf rasante und fulminante Art und Weise. Und möglicherweise gibt's doch ein märchenhaftes Happy End?

34th INTERNATIONAL Jazzfestival Saalfelden 2013 22.-25.8.



David Helbock's Action Figures

Marc Ducret **Tower-Bridge**

Scott Colley Quintet

Jacob Fred Jazz Odyssey **The Race Riot Suite**

John Medeski **A Different Time**

Omaha Diner

Wadada Leo Smith Golden Quartet
& Pacifica Red Coral

Iiro Rantala String Trio

Jon Madof Zion80 – **Jewish Afro Beat**

Christian Lillinger's Grund **Second Reason**

Reijseger/Fraanje/Sylla **Down Deep**

Brandon Ross **Blazing Beauty**

The Uri Caine Ensemble plays Gershwin

u.v.m.

Vollständiges Programm unter

www.jazzsaalfelden.com



bmtuk

ÖBB



Rahofen



SalzburgerLand





Eine Kulturinitiative stellt sich vor

Bürgermusik Saalfelden

Im Land Salzburg gibt es 150 Musikkapellen, die als wichtige Kulturträger und Vermittler des wertvollen Kultur- und Musikgutes gelten. Die offizielle Gründung der Saalfeldner Bürgermusik geht auf das Jahr 1872 zurück. Die ersten Eintragungen einer 18 Mann starken Gruppe von Blas- und Saiteninstrumentenspielern gab es bereits 1841. Seit Beginn durchlebte die Kapelle eine wechselvolle Geschichte mit allen Höhen und Tiefen und unzähligen Auftritten. Seit 2006 ist Hannes Kupfner der musikalische Leiter der Bürgermusik. Neben dem Kapellmeister hat auch der Stabführer eine wichtige Funktion inne – er leitet die Kapelle beim Marschieren. Sein Name leitet sich vom 1,20 m langen Stab ab, mit dem er den Takt angibt. Dieses Amt übt Stefan Höck aus. Im Moment spielen 49 Musikerinnen und Musiker ehrenamtlich bei der Bürgermusik, begleitet von 3 Marketenderinnen. Freitag ist der Probenstag. Hier trifft man sich, um für Ausrückungen zu proben. Gelegenheiten dazu bieten sich viele, seien es kirchliche Feste wie Erntedank, Erstkommunion oder Fronleichnam, sportliche Ereignisse wie die Bike WM oder Konzerte wie das Osterkonzert, das Cäcilienkonzert und Platzkonzerte im Sommer. Hinzu kommen zahlreiche weitere Anlässe wie Geburtstagsständchen, Turmblasen am 24. Dezember oder Beerdigungen hinzu. Die Bürgermusik tritt nicht nur mit der großen Kapelle auf, sondern auch in kleineren Gruppen:

- **Die „Buaga-Böhmische“**
Die Partie besteht aus 13 Musikerinnen und Musikern und spielt in einer typischen „böhmisch-mährischen“ Besetzung.
- **Die „Burger-Dixie“**
In dieser Formation, die 2010 gegründet wurde, wird in einer typischen Dixieland-Besetzung musiziert.
- **Ensembles**
Darüber hinaus gibt es noch weitere Gruppen, die jährlich unzählige Feste und Feiern gestalten.

Schwerpunkt Jugend

Ein wichtiger Schwerpunkt in der Vereinsarbeit ist die Jugendarbeit. Neben der musikalischen Ausbildung der Kinder und Jugendlichen wird großer Wert auf die Stärkung der Gemeinschaft gelegt. Jährlich werden Mu-

sik- und Gemeinschaftstage veranstaltet, die Schülerinnen und Schüler auf Wettbewerbe und Leistungsabzeichen vorbereiten. Erfahrungen bei öffentlichen Konzerten sammeln die Nachwuchsmusiker im Jugendorchester Sa-Ma-Di (Kooperation der Musikkapellen Saalfelden, Maria Alm und Dienten). Mit dem Ablegen des bronzenen Leistungsabzeichens kommt dann der Wechsel zur Bürgermusik samt der dazugehörigen Einkleidung in der Musikantentracht. Die Instrumente - sowohl beim Lernen als auch beim Musizieren in der Kapelle - werden von der Bürgermusik zur Verfügung gestellt.

Kinder und Jugendliche, die Interesse am Erlernen eines Musikinstrumentes haben, melden sich bitte bei Wolfgang Schwabl, Tel. 0650/926 81 08.



Beim Marschieren gibt der Stabführer den Takt vor - im Bild Stefan Höck.



7. Dirndlgwandl Sonntagstanzl

*Sonntag, 8. September 2013, 14 Uhr
Gasthof Schörhof, Saalfelden*

Zum Tanz spielt die Saalfeldner Tanzlmsi. Eintritt frei!
Auf unserer Homepage können Sie uns Ihr „Wunschtanzl“ bekanntgeben - www.saalfeldner-tanzlmsi.at.

Entspannt in den Herbst

Autorin: Sabine Aschauer-Smolik
Bild: fotolia.com

Der Start ins neue Volkshochschulsemester liegt vor der Tür! In der zweiten Septemberhälfte starten wir mit dem vollen Programm und das bietet kommenden Herbst wieder ein paar neue Schwerpunkte.

Immer mehr Menschen suchen in der Freizeit Ausgleich zum stressigen Arbeitsalltag und nach Möglichkeiten, ihr Wohlbefinden zu steigern. Die VHS Saalfelden widmet in diesem Herbst den Themen Entspannung und Kraft tanken einen Kursschwerpunkt. Ab 1. Oktober bietet Ihnen „Selbstbewusst und eigenverantwortlich leben“ einen Rahmen, um sich mit Selbstmanagement und den eigenen Ressourcen und Stärken auseinanderzusetzen und in praktischen Übungen eine Balance für Körper, Geist und Seele herzustellen. Ab 8. Oktober können Sie unter dem Titel „Finde deine Kraftquelle in der Entspannung“ verschiedene Entspannungstechniken kennen lernen. Wer sich gerne einen Tag Auszeit zur Entspannung nehmen will, hat dazu am Samstag, 12. Oktober, Gelegenheit.



Rhetorik und Skitouren

Für die Saalfeldner Vereine gibt es im Herbst wieder vom Land Salzburg geförderte Seminare zu „Rhetorik für den Vereinsalltag“ am Samstag, 19. Oktober, und „Konstruktive Konfliktlösung“ am Samstag, 26. November. Um teilnehmen zu können, sollte man aktiv in einem Verein mitarbeiten. Eine Neuheit bietet eine gemeinsame Veranstaltung mit dem Österreichischen Alpenverein: „Einstiegskurs Skitouren“. Dieser findet am Wochenende vom 31. Jänner bis

2. Februar 2014 statt. Nähere Informationen dazu bzw. zu allen Volkshochschulkursen finden Sie ab sofort unter www.volkshochschule.at (Online-Anmeldung möglich!). Das Programm in gedruckter Form gibt es ab Ende der ersten Septemberwoche in jedem Briefkasten! Dann besteht die Möglichkeit zur telefonischen Anmeldung unter 06582/76272-0. Das Team des Bildungszentrums Saalfeldens freut sich wieder auf viele Teilnehmer am bunten Programm der Volkshochschule!



**BILDUNGS
ZENTRUM
SAALFELDEN**

Nicht vergessen

SommerLeseClub 2013 der Bibliothek Saalfelden

LesePASS holen und ausfüllen! Alle bis 18. September abgegebenen LesePässe nehmen an der Verlosung am 19. September um 15:30 Uhr teil. Zu gewinnen gibt es zahlreiche Bücher- und Kinogutscheine.

Herbst-Vortragskalender

Gut gerüstet ins kalte Winterwetter ...

Anmerkungen zu besserer Immun- und Abwehrkraft

Klaudia Rainer

Di., 22. Oktober 2013, 19:00 Uhr

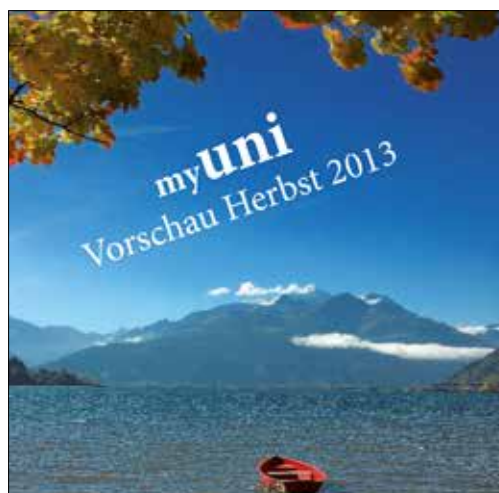
Wie der Bauch dem Kopf beim Denken hilft!

Von Ernährungslügen und E-Nummern auf der einen und lebendiger, gesunder Ernährung auf der anderen Seite
Di., 5. November 2013, 19:00 Uhr

Literarischer Themenabend:

TROTZDEM

Überleben in schwierigen Situationen, sich durchkämpfen in harten Zeiten
Di., 26. November 2013, 19:00 Uhr



**UNIVERSITÄT
SALZBURG**

StudienZentrum
weiter - bilden Sie zum Top Absolventen

11.09. **Theater und Literatur im Dienste des Nationalsozialismus**
Prof. Dr. Karl Müller

09.10. **Musiktherapie - der Mozart Effekt**
Vera Brandes / Paracelsus Medizinische Privatuniversität Salzburg

13.11. **Trauma im Kindes- und Jugendalter**
Dr. Gunther Dick / Salzburger Landeskliniken

11.12. **Work-Life-Balance**
Prof. Dr.med. Manfred Stelzig / Salzburger Landeskliniken

Kunsthau Nexus, 20.00 Uhr / www.smc-info.at oder www.kunsthau-nexus.com

Ferienjob - so verdienen wir unser Geld

Autor: Florian Hörl
 Bilder: Florian Hörl, privat

Sommerzeit - Ferienzeit. Bei Temperaturen jenseits der 30 Grad lockt das kühle Nass und "Chillen" ist angesagt. Einzig und allein das Konto hat was dagegen ...

Ihre Meinung zählt!
www.stadtblog-saalfelden.at

So schön es ist, einfach mal nix zu tun, so reizvoll sind die schwarzen Schuhe in der Auslage, so freundlich lacht der Laptop aus der Reklame oder so mitreißend sind die Erzählungen der weit gereisten Freunde. Allein die Kohle fehlt. Schein oder nicht Schein - das ist hier die Frage. Ferien genießen oder sich die Hände schmutzig machen? Wir vom Stadtblatt wollten wissen, wie junge Saalfeldner im Sommer ihr Geld verdienen.

Julia Landmann, 16
Über Stock und Stein

Ganze 1.580 m über den Dingen liegt Julias Arbeitsplatz, die Reicheralp in Dienten. Dort hilft sie, den Betrieb am Laufen zu halten. Sie freut sich über den Kontakt mit Urlaubern und Einheimischen und schätzt die familiäre Stimmung auf der Alm. Untertags kann es dabei schon mal etwas stressig werden, besonders an schönen Tagen am Wochenende. Eine geübte Bedienung bringt aber nichts so schnell aus dem Konzept. Nachdem die letzten Gäste gegangen sind, wird abgewaschen und die Hütte sauber gemacht. Auch Blumen gießen und das Füttern der Hasen zählt zu den Aufgaben von Julia. Danach hat sie Freizeit und kann selbst ein wenig die Natur genießen, denn übernachtet wird unter der Woche auf der Reicheralp. Julia mag diese flexiblen Arbeitszeiten und nimmt dafür auch gern den (mit dem Moped) weiten Weg nach Dienten auf sich. Einziges Ärgernis: das Handy findet nicht immer sein Netz in der Höhe.



Lisa-Maria Wörgötter, 17
Geschichten von früher

Wer glaubt, man trifft im Seniorenheim nur Menschen etwas gesetzteren Alters, der irrt. Lisa-Maria ist 17 und arbeitet gern mit älteren Herr-



schaften. Im Seniorenheim in Saalfelden ist sie für den Speisesaal zuständig und dafür, dass die Bewohner zu ihren Mahlzeiten kommen. In den vergangenen Jahren hat sie bereits Erfahrungen in der Gastronomie gemacht. Auf die Frage, wo es ihr besser gefällt, sagt sie: hier! In Restaurants geht es oft hektisch zu und man kann mit den Speisen und Getränken gar nicht schnell genug am Tisch sein. Mit den Senioren geht alles ein wenig gemütlicher! Auch wenn sie manchmal zweimal nachfragen muss, was ihre Gäste essen möchten. Neben dem Austeilen und Vorbereiten der Speisen obliegt ihr auch die Sauberkeit im Speisesaal. Ihr gefällt die Nähe zu den Menschen und wie freundlich der Umgang dort ist. Am Ende des Sommers geht es dann wieder zurück in die HIB. Bis dahin hört Lisa-Maria aber sicher noch ein paar Erzählungen aus vergangenen Tagen.

Florian Mayer, 20
Klar Schiff auf der Schmittenhöhe

Eigentlich arbeitet Florian für die Schmittenhöhebahn, bewegt sich jedoch die meiste Zeit auf wesentlich flacherem Gelände. Er ist Kassier auf den Schiffen, die ihre Runden um den Zeller See drehen, und die gehören zur Bergbahn AG. Nachdem er heuer die HTL abgeschlossen hatte, wollte er im Sommer etwas Abwechslung zum Maturastress. Diese findet er nun als Seemann auf dem Zeller See. Dabei darf er sich nicht vom Panorama ablenken lassen, sondern muss im Auge behalten, wem er schon eine Fahrkarte verkauft hat und wem noch nicht. Außerdem sorgt er dafür, dass das Schiff am Steg befestigt wird, wenn es anlegt. Ein gewöhnlicher Arbeitstag startet für



ihn mit „klar Schiff machen“, also alles auf Hochglanz bringen und für die Gäste vorbereiten. Dass er dabei den ganzen Tag unterwegs ist, gefällt ihm an seinem Ferienjob besonders. Abends geht es dann zurück ins Bootshaus zum abschließenden Rundgang. Die nächsten Gäste warten schon morgen!

Victoria Krauß, 17
Den ganzen Sommer spielen

Jemand, der in seinen eigenen Ferien die Ferien anderer abwechslungsreicher gestaltet? So jemand ist Victoria von Berufs wegen. Sie ist Schülerin der BAKIP (Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik) in Bischofshofen und absolviert ein freiwilliges Praktikum beim Kinderzentrum. Da in ihrer Ausbildung ohnehin viel Praxis eingebunden ist, könnte sie sich eigentlich den Sommer über ausruhen. So aber ist sie mit dem beliebten Spielbus in Saalfelden unterwegs. Malen, basteln, viele Spiele und Spielgeräte - das alles können die Kinder ausprobieren und Victoria unterstützt sie dabei. Manchmal kann der Job schon an den Kräften zehren, weil Kinder bekanntermaßen auch sehr fordernd sein können. Victoria bereitet es aber viel Spaß, die Kinder zu unterhalten und zu merken, wie man sie am besten für eine Sache begeistert. Ihr Motto: Ich mag das Kind in mir!



Traum vom **Ironman** erfüllt

Was motiviert einen Sportler zu acht Monaten intensivem Training mit der Aussicht auf einen zwölfstündigen Wettkampf? Es ist das Phänomen Ironman. Diesem Phänomen ist auch Erich Mitterwurzer erlegen.

Erich Mitterwurzer ist Bauleiter, Familienvater und Gemeindevertreter. Klingt nach einem ausgefüllten Leben. Als der Hobbytriathlet im Vorjahr als Zuschauer beim Ironman in Kärnten mit dabei war, fasste er einen Entschluss. „Ich wollte diesen Ironman einmal finishen. Ich habe mich gleich vor Ort angemeldet. Und dann ging die Vorbereitung los“, berichtet der 49-Jährige. Vorbereiten heißt, 8 bis 12 Stunden pro Woche zu trainieren. Dazu kommen ein Trainingslager in Mallorca und Wettkämpfe zur Vorbereitung. Zum Beispiel der Marathon in Wien. Für manchen eine Lebensaufgabe, für Erich Mitterwurzer in diesem Jahr lediglich ein Formtest. „Ich habe von November bis Juni rd. 50 Stunden ins Schwimmtraining investiert, rd. 130 Stunden am Rad verbracht und rd. 100 Stunden dem Lauftraining gewidmet.“

Der Tag X

30.6.2013, Klagenfurt. Um fünf Uhr morgens machte sich Erich Mitterwurzer auf in die Wechselzone, wo er und 3000 weitere Sportler ihr Fahrrad abgaben. „Ich war sehr nervös. Bei 3000 Startern bekommt man Gänsehaut“, berichtet der Saalfeldner. Um

7 Uhr war es dann soweit. Die Teilnehmer starteten in die 3,8 km lange Schwimmstrecke. „Es war sehr hart. Man hat kaum Platz zum Schwimmen. Aber ich hab's gut überstanden.“ Nach 1:20 Std. wechselte Mitterwurzer bei strahlendem Sonnenschein aufs Rad. Auf der Radstrecke fühlte sich Mittex, wie ihn seine Freunde nennen, sehr wohl. Er legte die 180 km und 1800 Höhenmeter in knapp sechs Stunden zurück. Dann der Wechsel in die Laufschuhe. „Die ersten 18 km ging es gut. Dann wurde es sehr hart. Ich merkte, wie die Kräfte schwanden. Immer mehr Läufer fingen an zu gehen. Auch ich spielte mit dem Gedanken. Aber ich konnte mich immer wieder motivieren und kämpfte mich von einer Labestation zur nächsten.“ So ging Kilometer für Kilometer vorüber. Dann war die 40-km-Tafel da und Mitterwurzer entdeckte seine Familie unter den vielen Fans entlang der Strecke. Mit extremen Glücksgefühlen und nassen Augen passierte Erich Mitterwurzer die Ziellinie. Auf der Zeittafel leuchtete die Zeit 11:45 Std. auf. Und hat sich das ganze Training für diesen einen Moment gelohnt? „Das hat es“, ist der Ironman überzeugt.



Autor: Bernhard Pfeifer | Bild: privat

Erich Mitterwurzer - „You are an Ironman“

Saalfelden stark vertreten

Erich Mitterwurzer war nicht der einzige Saalfeldner, der sich in Klagenfurt erstmals einer Langdistanz stellte. Auch Werner Reichkendl (10:09:42) und Sandra Huber (11:56:04) kamen gleich bei ihrem ersten Antreten ins Ziel. Bereits zum zweiten Mal passierten Markus Pfatschbacher (9:59:15) und Richard Pötscher (12:51:48) die Ziellinie des Ironman Austria.

Harham hält zusammen

Der HC Harham feierte heuer anlässlich des Harhamer Waldfestes sein 30-Jahr-Jubiläum. Einen Teil der Einnahmen des Festes spendete der Sportverein dem Feuerwehr Löschzug des Ortes.



Bild: HC Harham

HC Harham Obmann Gerhard Wagenhofer (li.) und Löschzugskommandant Martin Fersterer bei der Scheckübergabe.

1. „Biberg-Auffiradler“

Up Hill, Race oder Challenge wollte man die Veranstaltung auf keinen Fall betiteln. Mit dem „Biberg-Auffiradler“ hat man den passenden Namen gefunden für die Neuauflage eines Bike-Einzelzeitfahrens auf den Biberg. Initiatoren des Rennens sind Simon Hutter und Martin Rohrmoser – der Sport 2000 Fachhändler und der Wirt von Berli's Hütte. Am **Freitag, dem 23. August ab 18 Uhr** startet der Bewerb am Parkplatz der Sommerrodelbahn. Nicht als beinhardter Wettkampf, sondern eher im sportlichen Rahmen mit drei Wertungsklassen für Damen und Herren, Vereins- und Hobbyklassen sowie erstmals mit einer E-Bike Wertung. Anmeldungen werden bei Sport 2000 Simon in Saalfelden, bei Berli's Hütte am Biberg und per E-Mail an simon@comeonbiking.com entgegengenommen.



„Die Talsohle ist durchschritten“

Autor/Bild: Andreas Rachersberger

Der große Boom der 80er Jahre ist Geschichte, beim ESV-ASKÖ Saalfelden befindet sich der Tennissport aber wieder im Aufwind. 13 Mannschaften im Meisterschaftsbetrieb belegen das.

Der Ursprung des Saalfeldner Tennis reicht ins Jahr 1946 zurück, als Jakob Hruby mit den Vorarbeiten zur Errichtung einer Sportanlage mit drei Plätzen begann. 1947 fiel der Startschuss zum Bau, der ESV wurde schließlich als dritter Tennisklub im Land Salzburg gemeldet. Seit der Gründung des FC Pinzgau im Jahr 2007 steht der ESV unter der Regie von Obmann Bernd Moser als eigenständiger Tennisverein da. Der große Boom der 80er Jahre, als man laut Moser nur alle 14 Tage eine Tennis-Stunde ergattern konnte, ist vorbei, dennoch erfreut sich der Sport großer Beliebtheit. „Die Talsohle ist durchschritten und ein Aufwärtstrend ist ersichtlich. Wir haben circa 180 aktive Spieler. Wichtig ist für uns, dass das Vereinsheim bewirtschaftet wird und täglich offen hat. So wissen die Mitglieder, dass etwas los ist“, klärt Moser auf. Aktuell stellt der Verein in jeder Altersklasse eine Mannschaft in der höchsten Salzburger Liga, in der Klasse „Damen 35“ wurde heuer sogar erstmals Bundesliga-Luft geschnuppert. Den Aufstieg des Damen-Teams rund um Sylvia Haslgruber in die höchste österreichische Spielstufe stuft Moser auch als größten Mannschaftserfolg der Vereinsgeschichte ein. Am Ende konnte der gute fünfte Rang in der Bundesliga verbucht werden, der das im Vorfeld ausgegebene Ziel des Nicht-Abstiegs zufriedenstellend erfüllte. „Es ist einfach eine sehr kompakte Truppe“, erzählt Hubert Zoffl, der die Damen als Trainer auf den Weg nach oben führte.

Einheimische sind gefragt

Insgesamt nehmen für den ESV 13 verschiedene Mannschaften am Ligabetrieb teil. Erfolgreich waren unter anderem die „Herren 45“, die in ihrer Klasse den ersten Rang belegten und somit von 31. August bis zum 14. September in drei Playoff-Runden um den Aufstieg in die Bundesliga spielen. Die Herren in der Allgemeinen Klasse mit den Aushängeschildern Thomas und Stefan Schmidhuber blicken noch in eine ungewisse Zukunft. Der erreichte siebte Rang könnte durch eine mögliche Reform nicht für den Verbleib in der Landesliga reichen. „Da wäre ein Abstieg bitter, weil wir nur mit eigenen jungen Spielern antreten. Andere Vereine in Salzburg spielen mit Legionären. Sollten wir tatsächlich absteigen, ist der sofortige Wiederaufstieg das Ziel“, erläutert Zoffl. Moser ergänzt: „Sportlich hoffen wir, dass wir dort bleiben, wo wir sind. Das wollen wir mit Einheimischen schaffen.“ Ob die Klasse gehalten wird, entscheidet sich erst im Oktober. Bis dahin gibt es verschiedene Turniere, darunter die Vereinsmeisterschaft und das von 6. bis 8. September stattfindende Saalachtaler Tennisturnier, zu dem starke Spieler aus ganz Österreich anreisen. Außerdem veranstaltet der ESV über das Jahr hinweg zahlreiche Jugendturniere.



V. l.: Tennisstüberl-Wirt Oktay Yildiz, die „Bundesliga-Damen“ Ulrike Perkmann, Doris Horn, Anita Riedlsperger und Obmann Bernd Moser.

Bis zum 14. Lebensjahr gratis

Kinder und Jugendliche bis 14 Jahre genießen in der Bürgerau den Vorzug, gratis spielen zu dürfen. Des Weiteren werden auch Mannschaftstrainings für Anfänger veranstaltet. „Das wird sehr gut angenommen, es kommen laufend Neue, die das Tennis ausprobieren möchten“, so Moser, der die Plätze auch Schulen anbietet. „Die Tennisakademie, die in der HIB stationiert ist, trainiert zum Beispiel bei uns. Außerdem haben wir ein Jugendtraining für Leistungsspieler.“ Zwei U15-Mannschaften nahmen im Mai und Juni auch an einer Meisterschaft teil, eine davon konnte ihre Klasse souverän für sich entscheiden. „Wir sind ein florierender Verein, bei dem sich Meisterschafts- als auch Hobbyspieler wohlfühlen. Alle, die gerne Tennis spielen, sind herzlich willkommen“, hoffen Zoffl und Moser auf weiteren Zuwachs an Spielern und Popularität.



Saalachtaler Tennisturnier

6. bis 8. Sept. 2013

Sportanlage Bürgerau

Beginn: Fr. 14:00 Uhr | Sa. 9:00 Uhr | So. 9:30 Uhr

Finale: So. 14:00 Uhr

Mehr Infos & Turnierplan: www.esv-saalfelden.at

Gesinde - im Dienste der Bauern

Sommerzeit ist Urlaubszeit. Je schöner und wärmer es wird, umso mehr regt sich das Bedürfnis, Urlaub zu machen. Aber gerade die zwei typischen Urlaubsmonate Juli und August waren und sind sehr arbeitsreiche Monate für die Landwirtschaft.

Durch die gegebenen Umweltbedingungen, regenreiches und kaltes Klima, zwischen 1000 und 1700 Millimeter Jahresniederschlag, Moor- und Schwemmböden, waren extensive Weidewirtschaft und Viehzucht hier zu Lande die ökologisch sinnvollsten Formen der Umweltanpassung. Und gerade jene Viehzucht machte ständige, das ganze Jahr hindurch beschäftigte Arbeitskräfte notwendig. Besonders die Heuernte war sehr arbeitsintensiv. Bevor die Mechanisierung tragend wurde, musste sie händisch erledigt werden, dafür waren aber viele Hände von Nöten. Die benötigten Arbeitskräfte wurden zuerst aus der Bauernfamilie selbst rekrutiert. Waren jedoch nicht genügend familieneigene Arbeitskräfte vorhanden, so musste zusätzliches Gesinde angestellt werden. Der Salzburger Pinzgau zählte zu den klassischen Regionen Österreichs mit sehr hohem Gesindeanteil und war typisch für fast den gesamten ostalpinen Raum. Noch im frühen 20. Jahrhundert existierten hier Gehöfte mit dreißig bis vierzig Dienstboten.

Besitzlose Dienstboten

Im Gegensatz zum westalpinen Raum, wo Mägde und Knechte zwischen 12 und 35 Jahre Dienst im fremden Haus machten und diese Art der Beschäftigung mit der Heirat beendet wurde, schuf das Anerben-

recht (der älteste Sohn bekommt alles und alle anderen gehen leer aus) im ostalpinen Raum einen meist lebenslangen Gesindedienst. Die Dienstboten waren auf Grund dieses Rechtes nicht in der Lage eine Familie zu gründen bzw. zu versorgen und waren de facto Besitzlose.

Von Rossknechten und Saudirnen

Innerhalb des Gesindes wurde kein Unterschied gemacht, ob es sich um einen Geschwisterteil des Bauern handelte oder um familienfremde Personen. Wichtig war die Gesindehierarchie. Eine Aufzeichnung aus dem ausgehenden 18. Jahrhundert beschreibt für einen großen Hof im Pinzgau nicht weniger als 17 Kategorien von Knechten und 7 von Mägden. An der Spitze der Knechthierarchie stand der „Bauknecht“, der Vertreter des Bauern und Leiter der Dienstknechte. Auf ihn folgte der „Einwerfer“. Er war nach seiner Funktion bei der Heuernte benannt. An dritter Stelle stand der „Oberrossknecht“, dem Pferdezücht und Fuhrwesen unterstellt waren. Durch die Pinzgauer Pferdezücht tat sich ein ertragreicher Wirtschaftszweig für die Pinzgauer Großbauern auf. Letzter in der Reihe war der „Heimgaisser“, der die im Sommer zu Hause gebliebenen Ziegen betreute. Bei den Mägden wurde sehr häufig zwischen der „Kuhdirn“ und der „Saudirn“ unterschieden. Auf großen Anwesen gab es gelegentlich eine eigene Dirn namens „Hühnermensch“.

Bis zu hundert Stunden pro Woche

Die Arbeitszeit der Dienstboten war sehr lang. Die Knechte und Mägde arbeiteten zwölf bis sechzehn Stunden pro Tag und kamen so auf achtzig bis hundert Stunden in der Woche. Gewisse Arbeiten wie

Stallarbeiten mussten auch an Sonn- und Feiertagen verrichtet werden. Sogar die kirchlichen Feiertage waren dem Arbeitsrhythmus der Dienstboten angepasst. Im Frühling und im Winter, wenn die wenigste Arbeit anfiel, gab es die meisten Feiertage. Die wenigsten im Sommer und im Herbst, wenn die Arbeit nicht enden wollte. Aber auch die Menschen hatten sich an den Rhythmus, den Kirche und bäuerlicher Arbeitsablauf vorgaben, angepasst. Diesem Rhythmus folgten sie auch bei der Planung ihrer persönlichen Feste wie der Hochzeit. So gab es keine Hochzeiten in der Fastenzeit und in der Adventszeit und nur ganz wenige im Spätsommer und Herbst, wenn der Arbeitskräftebedarf besonders groß war. Die typischen Heiratsmonate waren Jänner, Februar und November. Daran änderte sich über Jahrhunderte nichts. Erst nach 1945 fand ein grundlegender Wandel statt.



Getreideernte in Saalfelden
am Beginn des 20. Jahrhunderts